

Freisgauer Nachrichten



Anlage 6220 Exemplare.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl
Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementpreis:
Durch die Post für ein Jahr 1.80 per Vierteljahr,
Durch die Buchhändler für ein Jahr 90 Pf. per Monat.

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags,
Wochen-Beilagen: { Ratgeber des Landmanns,
Freisgauer-Sonntagsblatt.

Insertionspreis:
Die einseitige Zeile oder deren Raum in Stadt u. Bezirk Emmendingen 10 Pf. außerhalb 15 Pf. im Restamtteil des Blattes 30 Pf. Beilagegebühr des Raumes 5 Pf.

Nr. 281

Emmendingen, Freitag, 1. Dezember 1905

39. Jahrgang

Tageskalender.

1. Dezember (evang.: Ostler; kath.: Eligidus).
1825. Kaiser Alexander I. f.

Deutscher Reichstag.

(3. Sitzung vom 30. November 1 Uhr.)

Die gestern vollzogene Wahl von 8 Schriftführern hat ergeben: Es sind gewählt die Abgeordneten Blesl, Hermes, v. Damm, Homburg, Pauls, Rimpau, Thünefeld und Engelen. Auf der Tagesordnung stehen zunächst einige schleunige Anträge betreffend Einstellen schwebender Strafverfahren gegen die Abgeordneten Gerlach und Krösel. Die Annahme erfolgt debattelos. Es folgt die sozialdemokratische Interpellation über die Fleischnot.

Staatssekretär Posadowsky führt aus, der Reichstanzler sei bereit, die Interpellation zu beantworten.

Abg. Scheidemann (Soz.) begründet die Interpellation und führt aus: Die Fleischnot sei eine unteuere Tatsache. Redner kritisiert die Gleichgültigkeit, mit der die Regierung dieser Lebensfrage gegenüberstehe und polemisiert alsdann gegen die Denkschrift des preussischen Landwirtschaftsministeriums. Er schildert die Enttäuschung, die im ganzen Lande wegen der Verhinderung des Landwirtschaftsministers in dieser Angelegenheit herrscht und hält es für empörend, daß die amtliche Denkschrift den über zu teures Fleisch Klagenden empfehle, Kartoffeln und Gemüße zu essen, da ja alle diese Vegetabilien jetzt billig seien.

Staatssekretär Posadowsky erwidert, der Reichstanzler habe hinsichtlich der Ausführung der Bestimmungen zum Schutz gegen Viehseuchen allerdings und lediglich ein Ueberwachungsrecht. Er habe vorläufig keinen Grund, von diesem seinem Ueberwachungsrecht Gebrauch zu machen. Weiter weist der Staatssekretär noch darauf hin, daß die bayerische Regierung nach angestellten Erhebungen sich nicht bewegen gesehen habe, die auf Grundlage gedehntlich sich entwickelnde Landwirtschaft durch weitergehende Öffnung der Grenze zu gefährden. Eine gleiche Stellung nehme die sächsische Regierung ein. Auch die preussische Regierung sei der Auffassung, daß durch Öffnung oder Abschwächung des Grenzschutzes die Viehzucht der Landwirtschaft gefährdet würde.

Minister Podbielski protestiert zunächst dagegen, wie man seine Person in der Presse in den Schmutz gezogen habe. Sachlich bemerkt der Minister dann: Die dem Reichstage vorgelegte Denkschrift enthalte schon alles Material; er könne es nur noch in einigen Punkten ergänzen. Die jetzigen Viehzuchtverhältnisse seien nur vorübergehend. Es sei in kurzer Zeit eine Besserung zu erhoffen. Solange in Russland noch Gefahr im Vorzuge sei, könne er die Verantwortung nicht tragen. Sobald aber von dort keine Seuchengefahr mehr drohe, werde er nicht unterlassen, beim Reichstanzler Erhöhung des zulassenden Kontingents zu beantragen. Der Minister schließt damit: die von den Interpellanten gewünschte Öffnung der Grenze würde erstens ein Schlag ins Wasser und außerdem für die Landwirtschaft eine große Gefahr sein.

Abg. von Oldenburg (Konj.) polemisiert gegen die Linke, der er vorwirft, durch die Vera Caprini verhöhnt worden zu sein. Dem Reichstanzler dankt er für seine Stellung in dieser Frage im Namen von Hunderttausenden (Gelächter) ja selbst Millionen. Und dem Landwirtschaftsminister ein Hurrah. (Wachen links.) Das deutsche Volk aber müsse sich stark machen. Jedem den Schädel einzuschlagen im Innern wie außen, der es wagt, die Hand nach dem Glanze der deutschen Kaiserkrone auszustrecken.

Nach einer Bemerkung des Abg. Pohl (freis. Volksp.) verlagert sich das Haus auf Freitag 1 Uhr.

Berlin, 30. Nov. In der heutigen Sitzung des Senatoren-Konvents des Reichstags wurde eine Einigung über die Frage, ob die erste Lesung des Etats mit derjenigen der Steuer-Einkünfte und Flotten-Vorlage verbunden werden soll, nicht erzielt. Konservativ, Zentrum, Nationalliberale erklärten sich durch ihre Vertreter für die Zusammenfassung. Von der Linken erhoben die Abgeordneten Singer und Hebel, sowie Dr. Bachmole und Müller-Sagan hiergegen Widerspruch. Es bleibt also nichts anderes übrig, als die Entscheidung dem Plenum zu überlassen. Die Geschäftsordnungsdebatte hierüber steht am Sonnabend zu erwarten. Nach Abschluß der erntewilligen auf zwei Tage berechneten Erörterung der Fleischnot-Entschlebung soll auf besonderen Wunsch des jetzigen Leiters der Kolonialverwaltung, Grafen v. Helldorf, am Samstag die Vorlage des Reichstags-Präsidenten zur ersten Lesung gestellt werden, da in Südwestafrika die Ainderpest ausgebrochen ist und deshalb der Transport der Lebensmittel durch Ochsenwagen gefährdet ist. Die erste Lesung des Etats oder des Steuer-gesetzentwurfs wird am Mittwoch nächster Woche beginnen. Die Weihnachtsferien dürften am 15. oder 16. Dezember eintreten. Nach Neujahr gedenkt man die Verhandlungen am Dienstag, den 9. Januar wieder aufzunehmen.

Berlin, 30. Nov. Die nationalliberale Fraktion wird im Reichstage Anträge einbringen betreffend: Anwesenheitsgelde und freie Eisenbahnfahrt für die Reichstags-Abgeordneten, den Erwerb und Verlust der deutschen Staatsangehörigkeit, einheitliches Vereins- und Versammlungsrecht, Reichsarbeitsamt und Arbeitskammer, obligatorischen Fortbildungswaterrecht, Regelung des Ausverkaufs- und Versicherungswesens, Reorganisation der Reichsverhältnisse der Gehilfen der Rechtsanwälte und Rassenbeamten etc. und Rechtsverhältnisse der technischen Beamten etc.

Berlin, 30. Nov. Das Zentrum hatte heute sieben Anträge im Reichstage eingebracht, und zwar den Toleranzantrag in der

Fassung der letzten Kommissionsbeschlüsse, den Diätenantrag und den Antrag auf Gewährung von Tagegelde für die Schöffen und Geschworenen, einen Antrag auf Aufnahme einer Strafbestimmung in das Wahlgesetz gegen die Verletzung des Wahlgeheimnisses, einen Antrag auf Erlass eines Gesetzes betr. Errichtung eines Staatsgerichtshofes für Ministerratsverantwortlichkeit, einen Antrag auf Revision der Kolonialgesetzgebung und einen Antrag auf Vorlegung eines Antiduellgesetzes. Morgen sollen die sozialpolitischen Anträge dem Reichstage unterbreitet werden, u. a. ein Antrag auf Einführung eines einseitigen Vereins- und Versammlungsrechtes.

Politische Tagesübersicht.

Berlin, 30. Nov. Deutschland hat den deutsch-amerikanischen Handelsvertrag in aller Form zum 1. März 1906 gekündigt.

— Einer amtlichen Meldung zufolge sind alle telegraphischen Verbindungen mit Rußland seit gestern nachmittag unterbrochen. Wien, 30. Nov. Der König von Griechenland wird auf der Rückreise nach Athen seinen Weg über Wien nehmen. König Georg wird mit Kaiser Franz Josef und dem Grafen Goluchowsky Besprechungen haben, die mit den gegenwärtigen Ereignissen auf dem Balkan in Zusammenhang gebracht werden.

Budapest, 30. Nov. Die sozialistische Partei hat beschloffen, beim Wiederzusammentritt des Reichstages eine große Arbeiterdemonstration für das Wahlrecht vor dem Parlament zu veranstalten. Eine Deputation wird die Sieger an den kooptierten Wählern veranlassen, in den partiellen Streik zu treten, weil diese Wähler fortfahren, die sozialistische Partei zu verunglimpfen.

Berlin, 30. Nov. Anlässlich der Erschießung eines Arbeiters bei den Unruhen in Austerlitz drangen Demonstranten in die Wohnung des Gendarmenwachtmeisters, um diesen zu lynchen. Der Wachtmeister war jedoch abwesend, worauf die Menge Miene machte, seine Gattin zu mißhandeln. Nur dem Dazwischentreten des Pfarrers gelang es, die Menge von ihrem Vorhaben abzubringen.

Paris, 30. Nov. Die Gruppe der radikalen Sozialisten der Kammer hielt gestern unter dem Vorsitz des früheren Marineministers Pelletan eine Sitzung ab, in der die Wahl des Bureau der Kammer beraten wurde. Es wurde die Ansicht ausgesprochen, daß es notwendig sei, daß die Wahl des Kammerpräsidenten nicht wie bisher in geheimer, sondern in öffentlicher Abstimmung erfolgt. Es wurde mit Bestimmtheit versichert, daß der Kammerpräsident Doumer seine Kandidatur wieder aufstellen werde.

Madrid, 30. Nov. Unter den hiesigen Offizieren herrscht eine ungläubliche Aufregung. Sie werfen der Regierung zu große Laubbild vor gegenüber dem katalonischen Separatismus, mit dem der Nationalismus gemeinsame Sache macht. Es verlautet, daß eine bedenkliche Erregung auch unter den baskischen Na-

Im der Liebe willen.

Roman von D. Elster.

8. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
„Ja, ja, die Liebe,“ murmelte er. „Dich erwartest die stolze Baroness — mich die kleine Viska. — Wir werden ja sehen, wer besser fährt.“
Dann schlug er sich seitwärts in die Büsche und eilte rasch den Städtchen zu.

III.

An der Quelle „zur stillen Liebe“, der wildromantischen Felsenklucht des Lohschwitzer Waldes, sah Magda von Edarstein. Auf dem schönen, etwas streng geschnittenen Gesicht lag der Ausdruck tiefen Kummers, aber auch des Trostes, der den sonst so edlen und schönen Zügen des jugendlichen Antlitzes etwas Herbes und Finsternes verlieh. Die dunklen Augenbrauen waren düster zusammengezogen, die tiefblauen Augen, deren Farbe sonst an die Klarheit des südtalischen Himmels erinnerten, waren getrübt und die Lippen des fein geschnittenen Mundes fest zusammengepreßt.

Wer die Familie Edarstein kannte, dem konnte die Wehnlichkeit nicht entgehen, welche zwischen Magda und ihrem Vater bestand. Dasselbe stolz und edel geschnittene Gesicht! Dieselben tiefblauen Augen! Dieselbe freie, sich stolz wölbende Stirn und derselbe energische Zug um den Mund! In dieser Stunde trat die Wehnlichkeit zwischen Vater und Tochter besonders stark hervor, denn die Leidenschaft, der Stolz, der Trost hatten die Züge in dem sonst so weichen Gesicht des jungen Mädchens verschärft und den männlichen Zügen des Vaters ähnlicher gemacht.

Mit über den knien gefalteten Händen sah Magda da und blühte, in finsternen, trostigen Sinnen versunken, mit starrem Aug' in den Wald hinein. Zuweilen hob sie den Kopf, um zu lauschen, ob sie nicht die raschen Schritte des Geliebten vernahmen konnte, den sie alle Tage seit einigen Wochen an dieser Stelle erwartete.

Wie war diese Liebe zu dem jungen Künstler nur über sie gekommen? Vor einigen Monaten aus einer strengen Pension kommend, wo sie zwei Jahre lang nach Liebe und Verständnis ihres Wesens geschmachtet, wohin sie der Zorn ihres Vaters verbannt, als sie sich seinem Willen nicht fügen und mit dem jungen

Forstreferendar von Sterned nicht verloben wollte, war ihr Labislaus Komorowsky entgegengetreten, hatte sein geniales Spiel ihre Sinne gefangen genommen, hatte sein jugendlich schönes, charakteristisches Bild und das Feuer seiner dunklen Augen mehr und mehr in ihr Herz geschlichen, hatten seine leise, sanften, von innerer Glut erwärmten Worte eine Leidenschaft in ihrem Herzen entfacht, die ihr ganzes Wesen ausfüllte und ihre Seele mit den Schauern eines wonnervollen Schmerzes übersättigte.

Sie mußte sich selbst keine Rechenschaft abzulegen, wie diese Leidenschaft entstanden. Sie, die sonst so stolze, unnahbare, hatte sich mit einer Glut diesem Gefühl hingegeben, daß sie anfangs selbst erschraf, dann aber mit jubelndem Entzücken erfüllte. Sie wollte sich jetzt gar keine Rechenschaft mehr ablegen. Die ganze, so lange künstlich zurückgehaltene Leidenschaft, die ganze, so lange unterdrückte Romantik ihres Wesens trat in dieser Liebe zu Tage und überstülte, mit der Gewalt einer Sturmflut, ihr Denken, ihr Fühlen, ihr Hoffen, ihr ganzes Wesen.

Nach der Rückkehr aus der Pension war Magda eigentlich entschlossen gewesen, den Bewerbungen des jungen Sterned Gehör zu schenken, um den ewigen Qualereien ihres Vaters aus dem Wege zu gehen. Es hatte auch eine gewisse Annäherung der jungen Leute stattgefunden. Herr von Sterned war ein stotter, bescheidener, durchaus ritterlicher Charakter, sein begiegenes Wesen hatte vielleicht etwas Philisterhaftes in den Augen eines jungen, romantisch veranlagten Mädchens, seine Gestalt war vielleicht etwas zu steif, zu grob, sein Gesicht etwas zu nichtslegend, seine Augen etwas zu wasserblau und sein blondes Haar besaß einen kleinen Stich in das Rötliche — aber er war ein Kavaller vom Kopf bis zur Sohle, korrekt — etwas zu korrekt — aber treu und gewissenhaft, wie der große Jagdhund, der ihn auf Schritt und Tritt begleitete.

Man mußte ihn achten und konnte ihn mit der Zeit lieb gewinnen.

Aber da war mit Sturmesbrausen der Frühling dieser Leidenschaft für den interessanten Künstler über Magdas Herz hereingebrochen und hatte die Keime der Neigung zu jenem gebrochen und hinweggefegt!

Die Luft der Freiheit — der Austausch des Lebens betörte ihre Sinne!

Sie vermochte sich ein Dasein an der Seite jenes korrekten Mannes, der nie aus den gewöhnlichen Gleisen des standesgemäßen Lebens wich, nicht mehr denken und mit laubendem Spott wies sie seine Werbungen zurück, um sich ganz der neuen, überwältigenden Leidenschaft hingegeben.

Und heute war die Entscheidung gefallen! Heute war sie vor die Frage gestellt, jenem ihr jetzt verhassten Manne anzugehören, oder wieder in die dumpfe Enge des klösterlichen Pensionats zurückzukehren!

Lieber das Letztere! bäumte sie sich in ihrem Herzen auf. Aber wie ein Blitzstrahl das nächtliche Dunkel, so erhellte ein plötzlicher Gedanke ihre düstere Seele. Es gab noch ein drittes — und der Gedanke an diese dritte Möglichkeit erfüllte ihre Seele mit heißer Glut und seltsamem Bangen.

Sie mußte heute noch den Geliebten sprechen! Er würde zur gewohnten Stunde an dem gewohnten Plage ihrer harten und in einem unbewachten Augenblick eilte sie in den Wald.

Aber der Geliebte war noch nicht da, und so sah sie in stillem Brüten versunken da, hinausstarrend, hinauslaufend in den leise rauschenden und flüsternden Wald, der ihr schon, als sie noch Kind war, die Seele mit romantischen Träumen und zauberhaften Märchen erfüllt hatte.

Ein rascher Schritt auf dem Waldwege wurde hörbar. „Endlich!“ flüsterte Magda, erhob sich und eilte dem Antommenden entgegen.

Beide Hände streckte sie ihm entgegen.

„Du bleibst heute lange, Labislaus.“
„Verzeih, mein Lieb“, bat er, ihre Hände mit ehrerbietiger Zärtlichkeit küßend. „Ich wurde durch meinen Impresario aufgehalten — geschäftliche Angelegenheiten — Vorbereitungen zu meiner bevorstehenden Tournee.“

„Du willst fort?“

„Ich muß, mein Liebste. Alle Verträge sind geschlossen.“

„Ich kann nicht mehr zurück.“

„Du sollst auch nicht zurücktreten, Labislaus“, entgegnete Magda rasch, begeistert fast zu ihm aufblickend. „Oder hältst du mich für so egoistisch, daß ich deinen Künstlererwerb schmälern könnte, nur um deine Gegenwart länger zu genießen?“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Das Kataster der Land- und forstwirtschaftlichen Anfallversicherung für das Jahr 1905 liegt von **Samstag, den 2. ds. Mts. an** während zwei Wochen im hiesigen Rathaus auf. Dies wird mit dem Künftigen bekannt gemacht, daß während zwei Wochen davon Einsicht genommen und während dieser Zeit und weiterer vier Wochen von den Beteiligten beim Bürgermeisterrat schriftlich oder mündlich Einspruch erhoben werden kann. Der Einspruch der Beteiligten kann nur darauf gestützt werden, daß der Betriebsunternehmer in das Kataster nicht aufgenommen oder mit Unrecht darin aufgenommen wurde oder daß die Abfertigung der Lage beim Kataster eine unrichtige ist. **Emmendingen, den 30. November 1905.** Das Bürgermeisterrat. A. Röhrl.

Ortskrankenkasse Emmendingen.

Am **Samstag, den 9. Dezember, abends 8 Uhr**, findet im Gasthaus z. Löwen, 2. Stod, hier die statutenmäßige **General-Versammlung** statt.

General-Versammlung

Tagesordnung:
1. Wahl des Ausschusses zur Prüfung für die Rechnung des laufenden Jahres.
2. Bericht über den Geschäftsgang der Kasse.
3. Anträge.
4. Weitere müssen mindestens 4 Tage vorher schriftl. beim Vorstand eingereicht werden.
Sitzung werden die verehr. Mitglieder der General-Versammlung mit der Bitte um pünktliches Erscheinen höflich eingeladen. **Emmendingen, den 30. November 1905.** Der Vorsitzende: A. Sütterlin.

Bitte zu beachten.

Mein Geschäft bleibt von morgen **ab bis Neujahr jeden Samstag** geöffnet.

M. Markus, Bazar, Emmendingen.

Gut! ■ Vorteilhaft! ■ Billig!
Eine grössere Partie prima Korsetten, regulärer Preis 8-18 Mark; einzelne Nummern werden, um damit zu räumen, pro Stück für M. 6.- abgegeben.
Frau Julie Thoma, Spezial-Korsettengeschäft FREIBURG, Salzstrasse 4, 1 Trepp.

Um die reizenden Erzählungen von Frau M. Schick, die „**Altmodischen Geschichten**“ möglichst großen Stellen zugänglich zu machen, wurde der Preis des Buches herabgesetzt. Er beträgt jetzt für das gebundene Exemplar nur noch **Mark 1.30**, für das gehobene nur noch **50 Pfennige**. Insbesondere das gebundene eignet sich bei allen nur möglichen Anlässen zum Geschenk.
Druck- und Verlags-Gesellschaft vorm. Döller, Emmendingen.

FLICKE MIT HITZE
Schützt Wadel und Hobel in die Hand. Beschützt und praktischer Reibst zum Anhalten des Hobels durch Kapseln präparierter Stoffe. Hobel hat keine und keine nachträgliche Arbeit. In höchster Qualität und Festigkeit der Hobel mit Metall Wadel und Hobel. Größte Haltbarkeit und Erleichterung. Zu haben in Abteilungen 10, 25 und 50 Pfennig. Ideal-Hobeln und Reibst für Kinder. Preis: 20, 30 und 40 Pf. per Paar bei **Oscar Faist, Emmendingen, beim Hobelhof.** Versand nach auswärts.

Simon Veit, Emmendingen
on gros **Kohlen** on detail
empfiehlt sein grosses Lager aller Kohlenarten der Saar-, Ruhr-, belgischen u. englischen Grubenzeugnisse in nur erstklassigen Marken frei ins Haus geliefert.
Brennholz, Abfallholz, Holzkohlen
Telefon Nr. 21.

ALFRED GUGGENHEIM & Co.

Grösstes Spezialgeschäft für **Herren- & Knaben-Bekleidung**
Freiburg i. B., Kaiserstrasse 26.

Wir erlauben uns darauf aufmerksam zu machen, dass wir unsere Anzüge und Überzieher nach Jahre lang ausprobierten Modellen schneiden lassen und erreichen dadurch eine vorzügliche Passsicherheit, eleganten Sitz und veredelte Form; wir verwenden nur ganz dauerhafte Stoffe, solidestes Futter und halten auf dankbar sauberste Näharbeit.

Sacco-Anzüge von Mk. 15-55 Mk.
Jacket-Anzüge von Mk. 30-55 Mk.
Gehrock-Anzüge von Mk. 30-65 Mk.
Frack-Anzüge von Mk. 42-70 Mk.
Smoking-Anzüge von Mk. 50-70 Mk.
Paletots von Mk. 18-60 Mk.
Ullstern von Mk. 24-55 Mk.
Havelocks von Mk. 16.50-32 Mk.
Pelerinen von Mk. 10-25 Mk.
Lodenjoppen von Mk. 4.50-25 Mk.
Hosen von Mk. 3.50-22 Mk.

Grosse Auswahl in **Knaben-Garderoba.**

Stenographen-Verein Gabelberger Emmendingen.
Seute abend punkt 8 Uhr **Übungsstunde** in der Volksschule.

Danklagung.

Für die vielen Beweise geselliger Teilnahme während der Krankheit und beim Ende unserer lieben Mutter, Großmutter, Schwester und Nichte
Christina Förlin Witwe
geb. Stübli
Inhaberinnen der verehr. Rentenversicherer für die Hochschullehre, dem verehr. Dr. Stübli, die für die treue Pflege und das gütliche Gesellen von nah und fern zur letzten Ruhestätte sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Wilhelm Krayer.
Familie Karl Stübli.
Emmendingen, den 30. November 1905.

Halbfertige Roben

Battist, Seide, Cütl, Poile.
Grösste Auswahl in jeder Preislage.
L. Wagner, Seidenhaus
Freiburg i. B., Kaiserstr. 148.

Karl Dürr, Alt-Löwenwirt
Emmendingen
offiziell selbe
selbstgezogenen WEINE
in verschiedenen Sorten und Preislagen.
Fasser leihweise. Abgabe von 20 Liter ab.

Andrestag.

Am Andrestag mach dich parat
Am Sonntag kleiner Andrestag
Um so gar nicht all zu spät.
Zum Andrestag mach dich parat.
Du weisst ja noch um fell ich wahr,
Wer denn's verprochen worde noch,
Dass mir ihn fruchtig Jahre wieder bringe
Es alle an der Neu verführe
Um wenn er sich an ordit sue
Denn weis ich noch, dass er sich pur,
Gauflisch sich zwar diehm dier
Doch het er ebbis us ein Bier
Er summe nur sich wie i sag
Im Jahr nur einmal Andrestag.

Emil Peter
Dentist
Emmendingen
Auswärtige werden berücksichtigt.
Telefon 66
Hobellstrasse 7

Bung

Die wiederkehrende Gelegenheit bietet sich Jedermann beim Einkauf von Tuch und Wagn, habe einen großen Posten Tuch ganz bedeutend unter Preis dem Verkauf angelegt. Die Waren werden auch meterweise — ohne daß solche bei mir verarbeitet zu werden brauchen, — abgegeben.
Günstige Gelegenheit, für wenig Geld wirklich gute und tragbare Anzüge, Hosen und Paletots etc. zu bekommen.
Beste für Weihnachtsgeschenke ganz enorm billig.
G. Hauber, Herrenkleidergeschäft
Emmendingen, Bismarckstr. 4.

Gaslampen,

Bestes Kaiser Fabrikat, wie Kronleuchter, Spelelampen, Kapseln, Gaslampen in allen Preislagen.
Parallelogramme, Geleut- und Wand-
9740
Petroleum-Lampen,
in allen Ausführungen zu anerkannt billigsten Preisen empfiehlt
Wilhelm Sautter,
Installation,
Emmendingen.

Lohnende Vertretung!

Spezialfabrik in Holz- und Metallwaren, Saloufen mit erfindungsgemäßen Vorrichtungen sucht **erfahrenen tüchtigen Vertreter!**
Durch vorzügliche Patente leichter Verkauf.
Offerten unter F. 4077 an die Exped. dt. Bl.

Zafellavier, Kohlen

Briketts
Gas-Koks
Ruhr-Koks
Holz (buchsen und tanneaus)
Anfeuerwellen
Lieferer billigst
G. Hassler, Emmendingen,
Eisenbahnstrasse, Telefon 29.

Bevorzugt

von der Mode sind in dieser Saison
Jacken-Costüme und Costüm-Röcke.
Darin bietet das erste und größte Spezial-Geschäft von
M. Stein & Sohn, Freiburg,
Kaiserstrasse 58
eine unübertroffene Auswahl der neuesten Modellen zu anerkannt billigen Preisen.

Freisgauer Nachrichten

Anlage 6220 Exemplare.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Renzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl
Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementpreis: Durch die Post hat man jedes Mt. 1.50 per Vierteljahr, durch die Handträger hat man jedes Mt. 90 Pf. pro Monat.
Erscheint täglich mit Ausnahme Feiertage.
Wochen-Beilagen: 1. Wochenschrift des Bauvereins, 2. Freisgauer Sonntagblatt.
Anzeigenpreis: die einseitige Zeile oder deren Raum in Stadt u. Bezirk Emmendingen 10 Pf., außerhalb 15 Pf., im Restaurantteil pro Zeile 30 Pf., Beilagengebühr drei Tausend 5 Pf.

Der Deutsche Städtetag.

In Berlin waren die Vertreter der größten deutschen Städte versammelt, um über wichtige Dinge, die die Kommunen angehen, zu beraten. In einer unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters von Berlin, Kirschner, stattgefundenen Konferenz wurde die Tagesordnung einstimmig festgestellt. Es wurde beschlossen, den Deutschen Städtetag auf Grund der Beschlüsse, die der Vorstand entworfen hat, zu konstituieren und eine Zentralstelle für den Städtetag zu schaffen. Die Hauptfrage, die den Städtetag beschäftigt, war die Fleischsteuerung, die überhaupt den Anlag zu dem diesjährigen Zusammenkommen des Städtetages gegeben hat. Ueber dieses Thema sprachen der Syndikus der Berliner Handelskammer Reichstagsgesandter Dr. Dowe, der Oberbürgermeister von Königsberg i. Pr. Kötze und der Münchener Magistratsrat Dr. Beck. Die hauptsächlichsten Vertreter deutscher Städte, die an den Verhandlungen teilnehmen, sind außer den Genannten die Oberbürgermeister Bander-Breslau, Beck-Weim, Werner-Rothsch, Giersch-Danzig, Müller-Dresden, Adolf Mes-Frankfurt a. M., Schlegel-Ravensburg, Föppl-Kiel, v. Schulz-Berlin, Gaten-Stettin, Bad-Strasbourg i. G., Gump-Strasbourg, Bremer Bürgermeister Beuthold-Dresden, Stadtrat Nammas-Berlin, Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Bannemann und Syndikus Dowe.



Als Teilnehmer am deutschen Städtetag.

in den Kolonien verteilt sind. Abgesehen davon, daß die Einheiten der zweiten Linie der deutschen Flotte bedeutend besser sind als die französischen, muß die Tatsache berücksichtigt werden, daß die absolut gleichartige deutsche Flotte viel rascher zusammengezogen werden kann als die französische. Wenn Frankreich, was höchst unwahrscheinlich ist, in einem Kriege mit Deutschland vereinigt dastände, so würden zwar die französischen Kreuzer die deutschen Handelsfahrzeuge ernstlich bedrohen. Ganz anders stände es aber auf hoher See: während die deutschen Panzerschiffe in zwei Tagen im Vermehrere wären, brauchen die französischen mindestens fünf, um aus dem Mittelmeer dahin zu gelangen, so daß inzwischen das Nordgeschwader vernichtet worden sein könnte. Selbst wenn dies verhindert und die Vereinigung der beiden französischen Geschwader erfolgt wäre, stände es um die französische Flotte nicht viel besser. Diese könnte, da sie aus veralteten Typen besteht, höchstens 14/17 Knoten auslösen, während auf deutscher Seite mindestens 16 Knoten erzielt würden. Die an Geschwindigkeit überlegenen Deutschen würden also fortwährend hinter ihrer Schiffsstellung. Noch viel besser fällt der Vergleich zwischen den deutschen und französischen für die deutsche Flotte aus. Während die französische Flotte alle erdenklichen Kräfte aufzuweisen hat, sind die deutschen Schlachtschiffe in Bezug auf die Artillerie weit überlegen. Ueberdies ist die deutsche Flotte unangefochten und hat deshalb eine Sicherheit und Mächtigkeit im Schicksal erzielt, die auf französischer Seite noch lange nicht erreicht wird.

14. Vollversammlung der Handwerkerkammer Freiburg.

Am 28. November fand in R 2 r a c h eine Vollversammlung der Handwerkerkammer für die Kreise Freiburg, Waldkirch und Emmendingen statt, welche Herr Amtmann Kets und Herr Bürgermeister Grotzer von Waldkirch, sowie ein großer Anzahl Handwerkermeister von Waldkirch und aus dem Bistumskreis als Gäste anwohnten. Als Regierungskommissar war Herr Geh. Reg. Rat W u h l u g von Freiburg anwesend. Kammermitglieder waren 22 erschienen, außerdem 1 Gastmann für 2 entschlüsselt ausgebildete Mitglieder.
Die Sitzung wurde vormittags 10 Uhr von dem Vorsitzenden, Herrn Hofschalbmachermeister Ulrich W e a e, mit einer kurzen Ansprache eröffnet.
Ueber die seit der letzten Vollversammlung in den Vorstandskamern gehaltenen Beschlüssen gab Kammersekretär C e r t e r ein anschauliches Bild an der Hand der Protokolle. Es haben 5 Vorstandskamern und eine Kommissionsführung stattgefunden.
In dem anschließenden, von Vorsitzenden eröffneten allgemeinen Tätigkeitsbericht wurden folgende Punkte berührt: Der Großh. Landesgewerbetar und die alsbald zu erwartende 1. Sitzung desselben; die Wahl eines Vertreters der bad. Handwerkerkammer zur 1. Ständekammer; die mit 1. Januar 1906 in Kraft tretende Bleiwahlverordnung, als deren Folge eine wesentliche Einschränkung der Verwendung von Bleiwahl zu erwarten steht; die Beschlüsse der Handwerkerkammer zur Abfertigung von Klagen aus den Kreisen des Kaiserthums und der Rheinlande.

„Am der Liebe willen.“
Roman von V. E. E. E.
4. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
„Mein, nein... aber trotzdem machst mich die Gedanke an dich besorgt... was wird aus dir, aus unserer Liebe, wenn ich fern bin? — O könnte ich vorher das Band knüpfen, das uns auf ewig verbindet!“
„Eine heiße Blut überflutete Magdas Wangen. Zärtlicher schmeichelte sie an seine Seite.
„Wie gerne folgte ich dir dann, Geliebter!“, flüsterte sie.
„Ich habe schon daran gedacht, mit deinem Elter zu sprechen.“
„Es wird nutzlos sein“, unterbrach sie ihn rasch.
„Weshalb? Bin ich nicht ein Mann, ein Künstler, der etwas gilt in der Welt?“
„Still, still, Rabalais! Du bist der beste, der größte Mann und Künstler für mich, — was muß dir genug sein. Wie meine Eltern denken, darüber laß mich schweigen. Laß mich dir nur sagen, daß irgend ein Vorwurf, ein Spion, meinen Eltern unsere Liebe verraten hat... mein Vater ist sehr erzürnt, meine Mutter klagt und jammer — ich soll die Werbung Sterne annehmen oder ins lächerliche Pensionat zurücktreten, dem ich kaum entgehen...“
„Und, und du?“ fragte Rabalais gepannt. „Was wirst du tun?“
„Nichts von beidem — Ich werde dir folgen — hinaus in die Welt!“
„Magdal Du könntest — du wollest mir dieses Opfer bringen?“
„Es ist ein Opfer für mich, vereint mit dir zu leben?“
„Aber wie, — ich verstehe dich noch nicht... ich wage den Gedanken nicht auszusprechen... du — du mit mir hinaus in die Welt?! Ah, noch einmal so schön, so herrlich ergeht mir die Welt! Ich werde dir ewig dankbar sein... du — du, mein Weib, meine Geliebte... mein, mein in voller Freiheit — wachst herausgehender Gedanke, meine Magda!“

„Er zog sie lächelnd in die Arme und bedeckte ihre Lippen, ihre Wangen mit heißen Küßen. Im Grunde seines Herzens wollte ein solches Geheiß der Befriedigung empfangen; er hatte den Sieg einmal über ein vornehm, edles, stolzes Frauenherz selbstgekauft eines Weibes seiner höchsten Persönlichkeit! Das schmeichelte seiner Eitelkeit. In die Kämpfe, an die Opfer, welche ein solcher Entschluß einem edlen Herzen kosten mußte, dachte er nicht; ebensowenig an die Folgen, an die Kämpfe und Opfer welche ein solcher Schritt nach sich ziehen mußte. Er freute sich nur seines Sieges — er folgte nur seiner augenblicklichen Leidenschaft, — wohin der Weg führte, das kümmerte ihn wenig. Er, der Mann, der große Künstler war erhaben über kleinliche Bedenken; er war der große Mann, das Genie, das sich seine eigenen Gesetze gibt, unbeeinträchtigt um die Grenzen, die menschliche und göttliche Gesetze gezogen.
Magda entwand sich seinen umschlingenden Armen.
„Ja“, entgegnete sie aufatmend, „ich bin entschlossen, das Haus meiner Eltern zu verlassen. Ich kann die Bedingungen meines Vaters nicht erfüllen, ohne zur ehrlosen Sklavin, zur erbärmlichen Heuchlerin zu werden. Ich will den Kampf mit dem Leben aufnehmen. Trübt er befragt deine Tournee an, Rabalais, du wirst mich nach deiner Rückkehr wiederfinden...“
„Die Tournee dauert fast ein Jahr?“
„Wenn auch“, entgegnete sie lächelnd. „Bist du meiner nicht sicher?“
„Ja — ja — aber... ich verstehe noch immer nicht...“
„So höre mich an. Mein Bruder ist in Berlin verheiratet. Er hat sich dieser Heirat wegen ebenfalls mit dem Vater auseinandergesetzt und darf nicht mehr in das väterliche Haus zurückkehren. Zu ihm gehe ich, er wird mich gern aufnehmen. Im Schutze